

2. Preis

MEIN ABTENAUER JUNGBRUNNEN

Der Brunnen besteht aus einer Brunnen- oder Körperskulptur, aus der wie bei einer Quelle, Wasser in ein Becken sprudelt. Das Ensemble besteht aus einer langen Sitzbank und einem Brunnen. Der gesamte Jungbrunnen kann umrundet werden und kann aus verschiedenen Richtungen und Blickwinkeln betrachtet werden. Die Formen des Brunnens sind fließend und lehnen sich in ihrem Aussehen an Wassertropfen und Körperzellen an.

Die Skulptur – Verschlungene Wege des Wassers

Vorbild für die Brunnenskulptur sind natürliche, innerkörperliche Wasserwege. Wie eine Ader wächst die Skulptur aus dem Boden und schwingt sich in mehrere Meter Höhe. Der sich in verschiedene Richtungen windende Gang öffnet sich an seinem Ende und entlässt einen stetigen Fluss Wasser. Die Skulptur wird aus einem glasfaserverstärkten Kunststoff in Verbindung mit Sand und Farbpigmenten gebaut und besitzt eine matte bis seidenmatte, raue Oberfläche. Diese steht im Kontrast zum Wasserbecken.

Das Wasserbecken – Die Welt im Spiegel

Das aus der Körperskulptur sprudelnde Wasser wird in einem flachen, organisch geformten Becken aufgefangen.

Das spiegelnde Becken reflektiert den Himmel, die Körperskulptur, das fallende Wasser, das Gemeindeamtsgebäude und die am Brunnen verweilenden Menschen. Das Becken ist durch seine flache Bauweise auch dazu geeignet, barfuß begangen zu werden. Dieser performative Ansatz ist mir in der Gestaltung sehr wichtig. Ich möchte die Menschen in den Raum miteinbeziehen, sie aktiv daran teilhaben lassen.



Die Achse vom Marktplatz zum Gemeindeamtsgebäude bildet im Jungbrunnen eine elegante Fortsetzung, an dessen Ende die Körperskulptur steht. Die geschwungenen Formen und der freie Platz rund um das Objekt bilden einen Kontrast zum geradlinig verlaufenden Marktplatz.

Matthias Mollner 1984 in Gmünd in Niederösterreich geboren. Ausbildung zum Kunstschmied und Metallplastiker in Steyr und lebt als freischaffender Bildender Künstler in Wien und Niederösterreich.

Auszug aus dem Juryprotokoll: „Das Konzept ist konzise durchdacht. Der Entwurf geht auf vielen Ebenen auf das Thema Heilwasser ein und reflektiert vielfältig auf den Ort. Die Negativform der Kalkhöhlen, die Oberflächengestaltung, der Wasserspiegel, die Hörbarmachung des Wassers im Sinterbecken bieten eine weiten Bogen für Assoziationen.“

